

digst dienen, jedenfalls als sehr nützliche Anregung und als ein Vorbild, wie man mit der Gemeinde reden muß.

ZELLER HERMANN, *Von einem Jahr ins andere*. (80.) Ars Sacra, München 1972, Kart. lam. DM 7.20.

Vf. muß nicht vorgestellt werden — wir kennen ihn aus seinen Morgenbetrachtungen im Radio. Und wenn hier wieder ein Bändchen, das dreizehnte, vorliegt (beim Lesen hört man den unverwechselbaren, eindringlichen Tonfall), dann darf ich wohl sagen: wenn je Radioansprachen würdig waren, gedruckt zu werden, dann diese, die das heilige Geschehen in der Weihnachtszeit zum Thema haben.

HÖVER GÜNTER (Hg.), *Da riecht's nach Jesuitenpulver*. Geschichten aus der Zeit eines Ordens. Karikaturen v. Bernd Thesing. (93.) Knecht, Frankfurt a. M. 1972. Brosch. DM 12.80.

Man kann die Geschichte eines Ordens mit dem tiefen Ernst eines Historikers schreiben. Man kann sie auch lächelnd und mit Humor schreiben. Das geschah hier. Und dann kann man darüber streiten, welche Darstellung mehr den Geist eingefangen hat. Natürlich ist dieses wahrhaft lustige Büchlein nicht Historie, sondern eher Apologetik. Ein besonderes Lob verdienen die köstlichen Illustrationen.

ZENETTI LOTHAR, *Texte der Zuversicht*. Für den einzelnen und die Gemeinde. (Pfeifer-Werkbücher 105.) (324.) München 1972. Kart. DM 16.80, sfr 20.90.

Offen gesagt, man tut sich nicht leicht, dies Buch zu besprechen. Was ist das? Aphorismen, Splitter aus Predigten, Texte für Meditation, Gedichte? Von all dem etwas? Ohne Zweifel, es stehen sehr beherzigenswerte Überlegungen auf diesen Seiten, die zu meditieren es der Mühe lohnt, die eventuell auch einem Prediger Hilfe leisten können. Leise freilich kommt mir der Gedanke, mußte das wirklich in eine Form gebracht werden, die wie Poesie aussieht? Sicherlich, es wirkt sympathisch, daß sich Vf. vor Radikalismen nach rechts und nach links hütet und eine gesunde Mitte sucht. Man spürt dem Vf. auch seine seelsorglichen Erfahrungen als Pfarrer in Frankfurt an.

Innsbruck

Heinrich Suso Braun

HOMILETIK

OTTO GERT, *Denken — um zu glauben*. Predigtversuche für heute. (133.) Furche-V. Hamburg 1970. Paperback DM 9.80.

Bei der Lektüre des Buches hat man den Eindruck, als wäre der Untertitel etwas zu niedrig angesetzt. Das Gebotene geht über die bescheiden klingende Bezeichnung „Versuch“ bei weitem hinaus. Es handelt sich

um ausgezeichnete Meditationstexte, die nicht bloß für den von Wert sind, der selber zu predigen hat und aus diesem Buch wertvolle Anregungen schöpfen kann. Jeder, der christlichen Glauben nicht bloß als Befriedigung individueller religiöser Bedürfnisse oder als gleichgültiges Wiederholen immer gleich gültiger Lehrwahrheiten versteht, sondern sich denkend mit unserem Glauben auseinandersetzt, wird von den Aussagen dieser Predigten erreicht und angesprochen werden.

Ausgehend von biblischen Situationen, von Texten des Alten und Neuen Testaments nimmt der Autor jeweils Bezug auf die konkrete Lebens- und Glaubenserfahrung der Gegenwart.

„Die Gegenwart ist unser Thema. Unser Leben“ (37). Das Buch ist tatsächlich „aufregend gegenwärtig“ (34).

Außerdem — und damit wird wieder der Titel des Buches bestätigt — werden nicht Antworten angeboten, die einfach flach auf der Hand liegen und ein Weiterdenken erübrigen. Es wird vielmehr Mut gemacht zum eigenen Denken und zur eigenen Entscheidung. Das ist wohl erforderlich für jeden, der sich ernsthaft auf die Botschaft Jesu Christi einläßt.

Eferding

Kurt Aigner

EISING HERMANN, *Das Buch Jesaja I. Teil*. (Geistliche Schriftlesung, hg. v. H. Eising u. H. Lubczyk, Bd. 2/1.) (244.) Patmos, Düsseldorf 1970. Ln. DM 12.80.

Das handliche Büchlein bietet eine schöne Übersetzung von Jes 1, 1 bis 35, 10 und einen Kommentar, der etwas länger ist als der Text, also den theologischen Laien quantitativ nicht überfordert. Der Kommentar ist auch textlich leicht verständlich und bietet zuverlässige historische Angaben und Sachklärungen. Worin die angekündigte Hilfe zu Betrachtung und Entscheidung für den heutigen Menschen zu suchen sei, ist dem Rez. jedoch nicht klar geworden. Die theologischen Fragestellungen erscheinen nicht nur einfach, sondern oberflächlich; Probleme und Erkenntnisse aus der heutigen Kirche und Gesellschaft kommen nicht zu Wort. Die verheißene Aktualität reicht — abgesehen von religionsgeschichtlichen und textgeschichtlichen Erkenntnissen — über Zitate aus dem NT und die gängigsten Katedismussätze nicht hinaus.

LUBSCZYK HANS, *Das Buch Ijob*. (Geistliche Schriftlesung, hg. v. H. Eising u. H. Lubczyk, Bd. 1.) (260.) Patmos, Düsseldorf 1969. Ln. DM 12.80.

Vf. eröffnet die von ihm inaugurierte Reihe mit einem der schwierigsten und zugleich ergiebigsten biblischen Texte. Sein Kommentar zu dem Buche Ijob — im ganzen etwas länger als der biblische Text — folgt der deutschen Übersetzung abschnittsweise und macht Fragestellung und Inhalt des Textes in